

Stellungnahme der Medizinischen Fakultät zum Ukraine-Krieg und zur wissenschaftlichen Kooperation mit Russland

Mit Bestürzung verfolgt die Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Wir unterstützen nachdrücklich die Erklärung des Präsidiums der CAU zur Verurteilung des Kriegs gegen die Ukraine.

Unsere Solidarität und unser Mitgefühl gelten der unter den Kämpfen leidenden ukrainischen Bevölkerung und den Flüchtlingen. Wir stehen an der Seite unserer ärztlichen und wissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen der ukrainischen Medizinfakultäten. Wir rufen zu Spenden auf das im UKSH eingerichtete Spendenkonto zur Aktion „**UKSH Gutes tun! „UKSH hilft Ukraine“**“ auf:

Empfänger: UKSH WsG e.V. **IBAN:** DE75 2105 0170 1400 1352 22 | **BIC:** NOLADE21KIE
Wichtig: Ihre Angabe im Verwendungszweck bei Überweisung FW14042: UKSH hilft Ukraine

- ➔ Unterstützung für die Ukraine (uksh.de): <https://www.uksh.de/ukrainehilfe.html>
- ➔ Wir sagen herzlichen Dank! (uksh.de): <https://www.uksh.de/ukrainehilfe/danke.html>

Bitte unterstützen Sie den durch das UKSH organisierten Sammeltransport mit medizinischem Material als Hilfsmaßnahme für die Krankenversorgung der ukrainischen Bevölkerung.

Die Medizinische Fakultät wird ukrainischen Studierenden in Kiel Unterstützung anbieten, um die Fortführung des Studiums in Kiel zu ermöglichen. Der MFT befindet sich bereits in Gesprächen mit den Ländern und weiteren Akteuren zu einer koordinierten Lösung zur Aufnahme geflüchteter Medizin- und Zahnmedizin studierender aus der Ukraine.

Die Eskalation des Krieges durch Russland verlangt von uns eine klare Haltung. Uns ist bewusst, dass viele Kolleginnen und Kollegen in Russland diesen Krieg ablehnen. Es ist jedoch auch für uns eine bisher unvorstellbare Situation eingetreten. Der brutale Angriff Russlands auf unseren europäischen Nachbarn bricht alle Vereinbarungen und lässt keine Fortsetzung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Russland zu. Die Medizinische Fakultät stoppt daher schweren Herzens ihre wissenschaftlichen Kooperationen und den Austausch in Forschung und Lehre mit Russland. Ausgenommen bleiben humanitäre Hilfen in der medizinischen Versorgung und laufende klinische Studien in internationalen Verbundforschungsvorhaben, um keine Patienten zu gefährden. Neue Forschungsvorhaben und Austauschprogramme mit Russland wird die Medizinische Fakultät vorerst nicht mehr unterstützen. Das

Aussetzen der Kooperationen wird neu geprüft, sollte sich die politische Lage maßgeblich und nachhaltig ändern.

Russische Studierende unserer Fakultät benötigen unseren Schutz und unsere Hilfe. Sie sind nicht für die kriegerischen Aktionen der russischen Staatsführung verantwortlich. Ihnen wird ein Abschluss des Studiums oder ihrer Promotion in Kiel ermöglicht werden.

Die Erklärung des Dekanats wird durch den Konvent der Medizinischen Fakultät getragen.